
LIEBE LESERINNEN UND LESER,

seit knapp 20 Jahren beschäftige ich mich mit dem Thema Migration und verfolge mit Besorgnis den politischen „Diskurs“ auf globaler, europäischer und auch österreichischer Ebene. Denn statt einer sachlichen Auseinandersetzung mit den Herausforderungen, aber auch den Chancen, die Migration mit sich bringt, wird das Thema von vielen politischen Lagern zunehmend als Instrument für den eigenen politischen Vorteil genutzt. So wird bewusst nicht zwischen Asyl und Zuwanderung unterschieden, die Tatsache ignoriert, dass die weltweiten Migrationsströme nicht aufzuhalten sind, und darüber hinaus durch Scheinargumente und verkürzte Darstellungen die Angst vor Wohlstandsverlusten geschürt.

Das Gegenteil ist allerdings der Fall. Daher wollen wir mit diesem Buch einen faktenbasierten Blick auf Migration werfen, Ressentiments abbauen und zukunftsorientierte Gestaltungsmöglichkeiten aufzeigen. Zu diesem Zweck haben wir im Rahmen der Forschungsförderung der Initiative **eXplore!** Studien in Auftrag gegeben, die sich wissenschaftlich mit Aspekten der Migration auseinandersetzen, Perspektiven aufzeigen und Best-Practice-Beispiele analysieren.

Mit dem Thema Migration verbindet mich auch eine ganz persönliche Geschichte, denn auch einer meiner Vorfahren, konkret mein Urgroßvater, ist damals - um 1900 - aus Böhmen in die niederösterreichische Kleinstadt Haag ausgewandert, um sich und seiner Familie ein besseres Leben zu ermöglichen. Durch harte Arbeit baute er eine Spenglerei auf, die heute noch als Familienbetrieb geführt wird. Darüber hinaus habe ich als Jugendlicher miterlebt, wie die sogenannten „Gastarbeiter“ aus der Türkei und dem ehemaligen Jugoslawien ganze Industriezweige, u.a. die deutsche und österreichische Automobilindustrie, mit aufgebaut und damit den wirtschaftlichen Aufschwung geprägt und mitgetragen haben.

Diese persönliche Erfahrung spiegelt auch die internationale Datenlage wider, die unter anderem zeigt, dass 90 % der Migrant:innen freiwillig ihr Land verlassen, mit der Motivation, sich wirtschaftlich zu verbessern. Nur 10 % sind Flüchtlinge und Asylsuchende. Die positiven volkswirtschaftlichen Effekte von Migration sind zudem vielfältig: Migrant:innen stärken als Nettozahler das Sozialsystem, sorgen für eine positive demografische Entwicklung in alternden Gesellschaften, leisten einen wichtigen Beitrag in den Bereichen Innovation und Wirtschaftswachstum und sorgen vor allem durch Unternehmensgründungen für eine hohe Wertschöpfung im Aufenthaltsland. Ein gutes Beispiel dafür sind hier die USA, wo nahezu die Hälfte der Fortune-500-Unternehmen (die 500 umsatzstärksten Unternehmen der Vereinigten Staaten) von Einwanderer:innen der ersten und zweiten Generation gegründet wurden. Dazu zählen u.a. Unternehmen wie Tesla, Zoom und Apple. Und auch die hohe Zahl an illegalen Migrant:innen stärkt als „low cost“-Arbeitskräfte den Wirtschaftsstandort.

Kurz gesagt, einige Länder wie die USA und auch Australien haben die Chancen einer aktiven Migrationspolitik bereits erkannt und profitieren zudem seit vielen Jahren von einer klugen Bildungspolitik, die die weltweit besten Köpfe in ihren Eliteuniversitäten sammelt und sich damit die hochtalentierten Menschen ins Land holt und durch Perspektiven und Angebote langfristig bindet.

Das Buch ist somit ein Plädoyer für eine offene und intelligente Einwanderungspolitik, die wir dringend benötigen, um unseren Wohlstand langfristig abzusichern. Anstatt weiterhin Symbolpolitik zu betreiben, sollten wir uns aktiv um Migrant:innen bemühen, die motiviert sind, ein neues Leben zu beginnen, sie rasch dabei unterstützen, Arbeit zu finden, sich einzuleben und auch Unternehmen zu gründen. Dazu bedarf es klarer Rahmenbedingungen sowie eines raschen Bürokratieabbaus bei der Anerkennung von Qualifikationen und Aufenthaltsgenehmigungen für Fachkräfte, aber auch gezielte Initiativen z.B. zur Förderung von Unternehmensgründungen, weiters des Mutes, notwendige Schritte, wie die Ausweisung aus Österreich, zu setzen, wenn Integrationsbereitschaft und Engagement fehlen.

Wir hoffen, mit dieser Arbeit zu anregenden Diskussionen beizutragen und Interesse an wichtigen makroökonomischen Themen wecken zu können.

Mein Dank gilt an dieser Stelle der Wirtschaftsuniversität Wien, den Herren Univ. Prof. Dr. Franke, Dr. Vandro, Univ. Prof. Dr. Crespo sowie ihren Teams, und Daniel Schneider, MSc., der die Recherchen unterstützt und zusammengefasst hat.

DDr. Michael Tojner